Kommunales Bildungsmanagement im Landkreis Teltow-Fläming

(Rahmenkonzept)

LANDKREIS TELTOW-FLÄMING
unverkennbar stark - südlich von Berlin.

Kreisverwaltung/Amt für Bildung und Kultur
Birgit Kaminski, Am Nuthefließ 2, 14943 Luckenwalde
Tel: (03371) 608-3102, Fax: (03371) 608-9070
E-Mail: Birgit.Kaminski@teltow-flaeming.de

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 2
1 Rahmenbedingungen und Ausgangslage 3
1.1 Förderprogramm „Bildung integriert“ 3
1.2 Leitbild des Landkreises 3
1.3 Kommunale Ausgangslage 4
2 Gesamtkonzept/Gesamtstrategie 5
2.1 Aufgabenfelder des kommunalen Bildungsmanagements 5
2.1.1 Bildungsmonitoring 5
2.1.2 Bildungsmanagement 7
2.1.3 Bildungsplanung 9
3 Maßnahmenplanung zur Errichtung eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements und Durchführung im Landkreis Teltow-Fläming 10
3.1 Schaffung von Rahmenbedingungen 10
3.1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen 10
3.1.2 Personelle Rahmenbedingungen 10
3.1.3 Finanzielle Rahmenbedingungen 10
3.2 Definition von Zielen und strategischen Handlungsfeldern für lebenslanges Lernen im Landkreis Teltow-Fläming 11
3.3 Zeitschiene Projekteinführung „Bildung integriert“ in Teltow-Fläming 12
Anlage: erläuternder Kosten- und Finanzierungsplan 14

1 Rahmenbedingungen und Ausgangslage

1.1 Förderprogramm „Bildung integriert“

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) förderte in den Jahren 2009 bis 2014 im Rahmen des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“ (LvO) bereits 40 Landkreise und kreisfreie Städte aus 15 Bundesländern. Dieses Programm hatte das Ziel, regionale Bildungslandschaften zu entwickeln bzw. solche voranzubringen. Im Land Brandenburg erhielten die Landkreise Barnim und Elbe-Elster die Möglichkeit, sich als LvO-Kommune einzubringen.
Zum damaligen Zeitpunkt stand bereits im Vordergrund, mit Hilfe eines regionalen Bildungsmanagements eine ressortübergreifende Abstimmung von Bildungsprozessen zwischen allen Akteuren zu etablieren. Eine weitere wichtige Grundlage waren die Verarbeitung und Auswertung von Bildungsdaten in einem Bildungsmonitoring. Damit konnten bildungspolitische Entscheidungen fundiert untersetzt werden. Die vielfach knappen Ressourcen vor Ort wurden so effizienter eingesetzt, Bildungsangebote transparent und für jedermann zugänglich gestaltet. Bildungshindernisse wurden identifiziert und kooperativ zwischen Landkreis, Kommunen, staatlichem Schulamt, Jobcenter und Arbeitsagentur sowie Handwerkskammer, Volkshochschule, Weiterbildungsanbietern und Vereinen vor Ort einer Lösung zugeführt. Darüber hinaus stellten die sog. Bildungsbüros der LvO-Kommunen den internen und externen Bildungspartnern auf Anforderung individuelle Sonderauswertungen zur fachübergreifenden Koordinierung von Planungsprozessen (z. B. Schulentwicklungsplanung, Jugendhilfeplanung und Kita-Bedarfsplanung) zur Verfügung.

Wegen des erfolgreichen Projektverlaufes initiierte das BMBF im Jahr 2014 eine Nachfolgeinitiative mit dem Titel „Bildung integriert“. Dabei handelt es sich um ein Maßnahmenpaket zum Aufbau von Managementstrukturen für ein ganzheitliches Bildungswesen. Die Strukturen basieren auf Daten, in deren Mittelpunkt alle im Landkreis lebenden Menschen und ihre Bildungsbiographien stehen. Damit erhielten bundesweit alle bisher nicht geförderten Landkreise und kreisfreien Städte die Möglichkeit, von den erfolgreichen Konzepten und Strategien der LvO-Initiative zu partizipieren.
Über das Programm „Bildung integriert“ haben im Jahr 2015 weitere acht Brandenburger Landkreise den Zuschlag erhalten. Nunmehr konnten 10 von 18 Landkreisen und kreisfreien Städten ein kommunales Bildungsmanagement aufbauen. Auch das Amt für Bildung und Kultur Teltow-Fläming beabsichtigte 2015, am Bundesprogramm teilzunehmen und ein Bildungsmanagement aufzubauen. Die Umsetzung sollte über zwei extern zu besetzende Stellen erfolgen, die über einen kreislichen Eigenanteil von 20 Prozent gegenfinanziert werden sollen. Die vom Amt eingebrachte Vorlage 5-2356/15-I wurde wegen Problemen in der Finanzierbarkeit abgelehnt.

Das Programm bietet in einer neuen Förderrunde wieder die Möglichkeit, ein kommunales Bildungsmanagement aufzubauen. Antragsberechtigt sind weiterhin ausschließlich Landkreise und kreisfreie Städte. Die Laufzeit der Projektförderung beträgt wieder drei Jahre. Das BMBF fördert die zuwendungsfähigen Ausgaben zu 80 Prozent. Zu den zuwendungsfähigen Ausgaben gehören die Personalkosten, die Reisekosten sowie die Ausgaben für die Anschaffung und den Support eines IT-Instrumentariums. Der geforderte kreisliche Eigenanteil beträgt erneut 20 Prozent.

1.2 Leitbild des Landkreises

Bildung ist ein besonders wichtiger Standortfaktor. Eine gut entwickelte Bildungslandschaft schafft Anreize, um die Menschen in der Region zu halten bzw. zurückkommen zu lassen. Unter dem Motto „Miteinander Leben und die Zukunft gestalten“ beschreibt auch das aktuelle Leitbild des Landkreises seine zukünftigen Entwicklungsrichtungen in der Bildung. Ein zentrales Ziel dabei lautet: *Der Landkreis TF ist eine zukunftsorientierte Bildungsregion.* Zugehörige Handlungsansätze sind die Förderung der Bil-

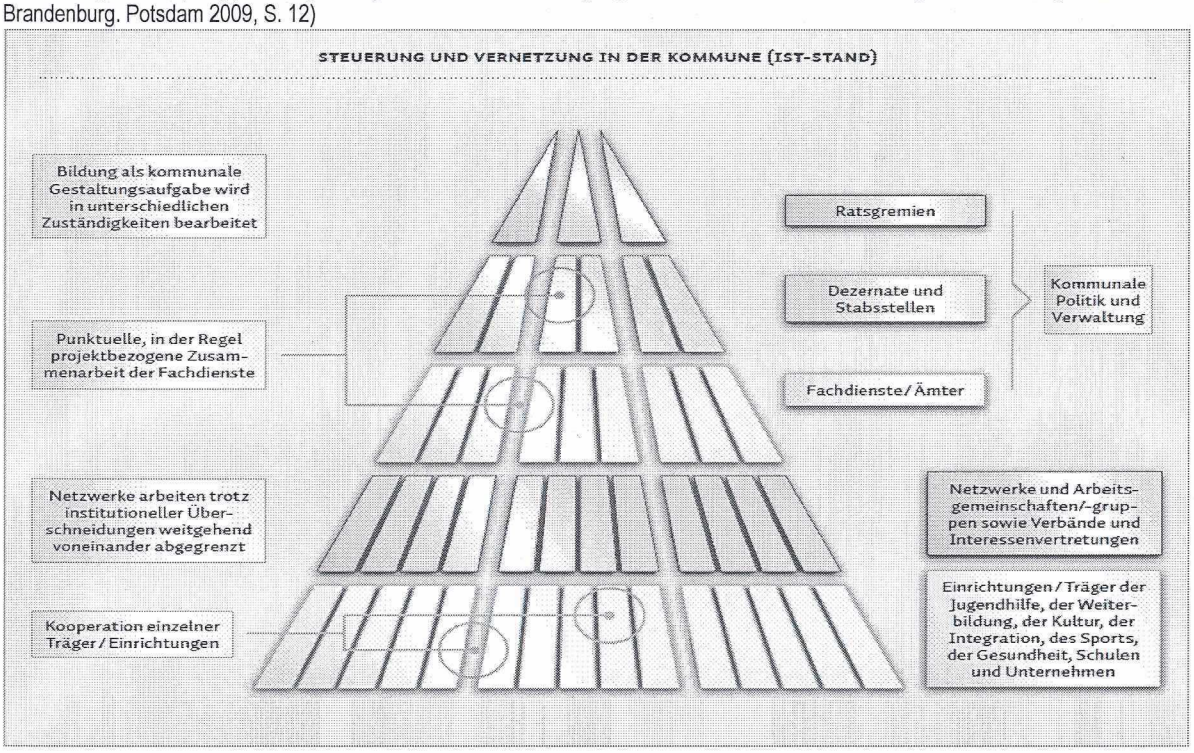
dungsgerechtigkeit, die Sicherung qualitativ hochwertiger Rahmenbedingungen in den Bildungseinrichtungen und die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Schullandschaft.

Im Rahmen der Daseinsvorsorge ist die Sicherstellung eines möglichst wohnortnahen, alle Bildungsgänge umfassenden und regional ausgeglichenen Bildungsangebotes eine wesentliche Aufgabe des Landkreises (vgl. § 102 BbgSchulG). Im Fokus des Landkreises sollte dabei die bedarfsgerechte und nachhaltig weiterentwickelte Bildungslandschaft liegen. Mit der Teilnahme am Bundesförderprogramm „Bildung integriert" könnten konkrete Maßnahmen zur Umsetzung dieses zentralen Leitziels entwickelt, geplant und durchgeführt werden.

1.3 Kommunale Ausgangslage

Eine umfassende Übersicht über die bestehenden Bildungsangebote für ein lebenslanges Lernen ist auf der kommunalen Ebene nicht vorhanden. Es gibt viele Einzelkonzepte. Eine einheitliche Betrachtung besteht derzeit nicht. Die vorhandenen Konzepte und Planungen sind zwar teilräumlich ausgerichtet, beleuchten aber grundsätzlich nur einzelne Blickwinkel.

Abbildung 1: Darstellung einer lokalen Bildungslandschaft vor Beginn des kommunalen Bildungsmanagements (Landeskooperationsstelle Schule–Jugendhilfe (Hrsg.): Bildung lokal gestalten. Rahmenbedingungen und Ansätze für die Gestaltung lokaler Bildungslandschaften in Brandenburg. Potsdam 2009, S. 12)



Die Rückmeldungen aus den verschiedenen bildungsrelevanten Bereichen der Verwaltung zeigen, dass ein enormer Bedarf an Bildungsangeboten in allen Altersgruppen besteht. Festgestellt wird auch, dass es sehr schwierig werden wird, eine ausreichende Anzahl an Fachkräften zu finden, um die zu schaffenden Angebote umzusetzen. Daneben verfügen die derzeitigen Fachkräfte meist nicht über ausreichende Fachkompetenz, um den Bedarfen gerecht zu werden.

2 Gesamtkonzept/Gesamtstrategie

2.1 Aufgabenfelder des kommunalen Bildungsmanagements

Im Rahmen der Daseinsvorsorge ist die Sicherstellung eines möglichst wohnortnahen, alle Bildungsgänge umfassenden und regional ausgeglichenen Bildungsangebotes eine wesentliche Aufgabe des Landkreises (vgl. § 102 BbgSchulG). Eine gute und umfangreiche Bildung ist die gleichzeitig auch die Grundlage einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Die Auswirkungen der gesellschaftlichen Veränderungen aufgrund demografischen Wandels und Zuwanderungssituation müssen dabei zum Anlass genommen werden, um die Bildungspolitik im Landkreis aktiv zu gestalten. Das bedeutet, dass die Bildungslandschaft bedarfsgerecht, qualitativ hochwertig und kontinuierlich weiterentwickeln muss.

Diesen Ansatz nutzt das kommunale Bildungsmanagement, um erfolgreich eine quantitative und qualitative Neuorientierung in Sachen Bildung zu ermöglichen. Folgende konkrete Ziele sollen erreicht werden:

- ein zielgruppen-, nachfrage- und bedarfsgerechtes Bildungsangebot vorhalten, abgestimmt und koordiniert
- Steuerung durch Verbund der unterschiedlichen Zuständigkeits- und Handlungsebenen
- Bildungskoordination für Neuzugewanderte als Anknüpfung für Netzwerkarbeit -> gleiche Nutzerstrukturen wie in den Altersgruppen des lebenslangen Lernens

2.1.1 Bildungsmonitoring

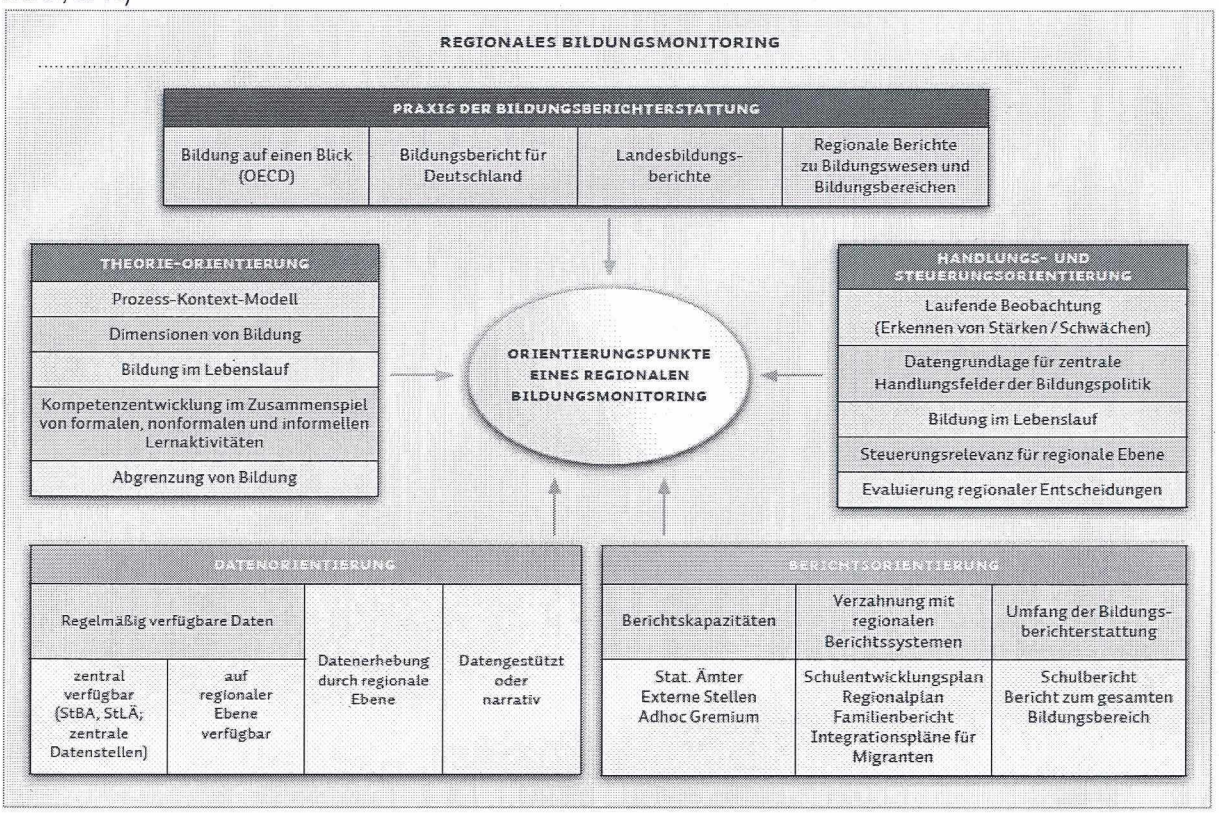
Damit dies gelingt, sind die beteiligten Akteure auf aktuelle und verlässliche Daten und Fakten angewiesen. Ein datenbasiertes Bildungsmonitoring ist folglich die Grundvoraussetzung im kommunalen Bildungsmanagement. Ansonsten kann nur spekuliert werden!

Eine Bildungsberichterstattung oder auch ein Bildungsatlas ist nicht nur Voraussetzung, sondern gleichzeitig auch das zentrale Steuerungsinstrument überhaupt. Über die verschieden gelagerten Bestandsaufnahmen

- identifiziert sie Potenziale/Schwächen,
- zeigt sie vertretbare Wege auf, um übergreifende bildungsrelevante Aufgaben zu erkennen, um Herausforderungen oder Chancen zu nutzen (wie zum Beispiel Ausprägungen demographischen Wandels, zunehmender Fachkräftemangel oder Schwierigkeiten an den Übergängen der formalen Bildungskette) und
- leitet sie weitgefächerte Angebote ab.

Eine datengestützte Erfassung der Bildungssituation vor Ort ist der Beginn eines erfolgreichen institutionenübergreifenden Bildungsmanagements. Es liefert nicht nur eine wichtige Datenbasis, sondern weist auch auf bildungsrelevante Herausforderungen hin (wie demographischer Wandel, Fachkräftebedarf, sonderpädagogische Förderbedarfe, Schulverweigerung, Zurückstellungen bei der Einschulung usw.).

Abbildung 2: Orientierungspunkte eines regionalen Bildungsmonitorings (Landeskooperationsstelle Schule–Jugendhilfe, a.a.O., S. 18)



Anhand der erhobenen und zusammengeführten Daten ergeben sich Indikatoren, die im Vergleich einen Ist-Stand abbilden und Stärken/Schwächen aufzeigen. Mit der Auswertung der Information, beispielsweise in Bildungsberichten oder vertieften thematischen Analysen, können Handlungsempfehlungen und -strategien für die einzelnen Bereiche abgeleitet werden.

Erst durch eine laufende systematische Beobachtung und wiederholte Erfassung von Kennziffern über einen bestimmten Zeitraum hinweg werden die Maßnahmen und Handlungsstrategien in Ihrer Wirksamkeit überprüfbar und Entwicklungstendenzen deutlich. Sie bildet die Grundlage für Entscheidungen, die die ergriffenen Maßnahmen entweder bestätigen, ausbauen, konzeptionell weiterentwickeln oder aber einstellen.

Dieses regelmäßige Erheben und Vorhalten von Daten ist die systematische und auf Dauer angelegte Beschaffung und Aufbereitung von Informationen über ein Bildungssystem und dessen Umfeld. Diese Vorgehensweise dient als Grundlage für Bildungsplanung und bildungspolitische Entscheidungen, für die Rechenschaftslegung und die öffentliche Diskussion.

Die Aussagen des Bildungsmonitorings könnten einerseits aufzuzeigen, wo wir in Sachen Bildung stehen und andererseits helfen, ein engmaschiges und qualitativ hochwertiges Versorgungsnetz von Bildungsangeboten für alle Menschen im Landkreis auf- bzw. auszubauen. Die Daten lassen Aussagen zu den vorgehaltenen Angeboten und eventuell vorhandenen „weißen Flecken" im Landkreis zu. Bestimmte Themen, wie z. B. Flüchtlings- und Integrationsproblematik, Kinder- und Jugendhilfe, Schulentwicklung oder Rolle der kreisangehörigen Kommunen können in diesem Zusammenhang besser moderiert werden. Genau an dieser Stelle setzt der Managementprozess ein.

2.1.2 Bildungsmanagement

Für die Entwicklung und Bereitstellung von zukunftsfähigen Bildungsangeboten ist ein Bildungsmanagement unerlässlich. Es ist behilflich,

- den Bildungsstand und die Beschäftigungsfähigkeit von Bürgerinnen und Bürgern zu erhöhen (Standortfaktor Bildung).
- die Herausforderungen des demographischen Wandels zu bewältigen (z. B. Fachkräftemangel), Potentiale zu aktivieren und über bedarfsgerechte Angebote für den Arbeitsmarkt wieder verfügbar zu machen.
- Bürgerinnen und Bürger besser über vorhandene Bildungsangebote zu informieren und zu beraten. Bedarfe in Schule und Wirtschaft sollen mit den Angeboten vor Ort verknüpft und passgenaue neue Bildungsangebote eingerichtet werden, insbesondere für Bürgerinnen und Bürger mit besonderem Unterstützungsbedarf (z. B. Inklusion, Integration, aber auch Bildungsmaßnahmen zur Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen). Die Angebote sollen mit den Akteuren vor Ort, abgestimmt auf den Bedarf und in dauerhafter Kooperation, entwickelt und durchgeführt werden.
- dass in allen Lebensphasen die Übergänge zwischen den Bildungsphasen gelingen (z. B. Schule-Beruf, zweiter Bildungsweg, Wiedereingliederung).
- das Handeln der Beteiligten effizient zu gestalten (interne Kooperation).
- alle Bildungsakteure besser zu koordinieren und einzubeziehen (Partizipation).

Bedeutend ist dabei eine verbindliche Kooperation mit Schlüsselakteuren der Bildung. Zu einer solchen ganzheitlichen Initiative gehört auch, bereits vor Ort bestehende Programme, Projekte, Ressourcen oder Netzwerke einzubeziehen. Damit gelingt es, die vorhandenen Ressourcen effizient zu bündeln und einzusetzen. Gute Vorarbeit für diesen Ansatz wird derzeit durch die ebenfalls bundesmittelgeförderte Bildungskoordination für Neuzugewanderte im Landkreis geleistet. Viele wichtige Netzwerke sind für den Aufbau eines übergreifenden Bildungsmanagements damit bereits erschlossen. Hierin ist auch die Nachhaltigkeit des Bundesprogrammes „Bildungskoordination für Neuzugewanderte" begründet.

Mit der Teilnahme an dem Bundesprogramm „Bildung integriert" verfolgt der Landkreis Teltow-Fläming das Ziel, an dem Bundesprogramm „Bildungskoordination für Neuzugewanderte" anzuknüpfen und darüber ein datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement aufzubauen und eine lokale Bildungslandschaft für alle Bürgerinnen und Bürger des Landkreises zu entwickeln.

Dieses Vorgehen ermöglicht es, das bisher vorherrschende Denken und Handeln in getrennt arbeitenden Bereichen rund um das Thema Bildung zu überwinden. Die verschiedenen Systeme (Schule, Jugendhilfe, Wirtschaft, Kultur und andere) sollen in einem abgestimmten und planvollen Miteinander verlässliche Rahmenbedingungen gestalten. Jene sollten geeignet sein, alle Bürgerinnen und Bürger, insbesondere aber junge Menschen, in ihrem Bildungsverlauf optimal zu fördern. Für die Bevölkerung ist es wichtig, dass die lokalen Angebote auf ihre konkreten Bedürfnisse ausgerichtet sind. Lokale Bildungsangebote entfalten ihre größte Wirkung, wenn sie im Rahmen funktionierender Kooperationsstrukturen erfolgen. Hierzu sind lokale/regionale Netzwerkstrukturen für Bildung erforderlich sowie Instrumente, die gezielt die Koordinierung und Steuerung der Bildungslandschaften verbessern.

Den damit verbundenen Aufgaben müssen sich alle Bildungsakteure stellen, denn erfolgreiche Bildungsbiographien entscheiden sich vor Ort. Deswegen ist es unverzichtbar, den Grundstein für gelingende Bildungsübergänge zu legen und das Lernen im Lebenslauf (lebenslanges Lernen) jedes Einzelnen zu unterstützen.

Für gelungene Bildungsbiographien sollten die Bildungsleistungen der vielfältigen Akteure besser als bisher aufeinander abgestimmt werden. Da wo kommunaler Gestaltungswille vorhanden ist und sich die beteiligten Akteure vor Ort gemeinsam auf den Weg machen, lässt sich vieles erreichen.

Abbildung 3: Grundlegende Akteure für den Aufbau einer lokalen Bildungslandschaft (Landeskooperationsstelle Schule–Jugendhilfe, a.a.O., S. 9)

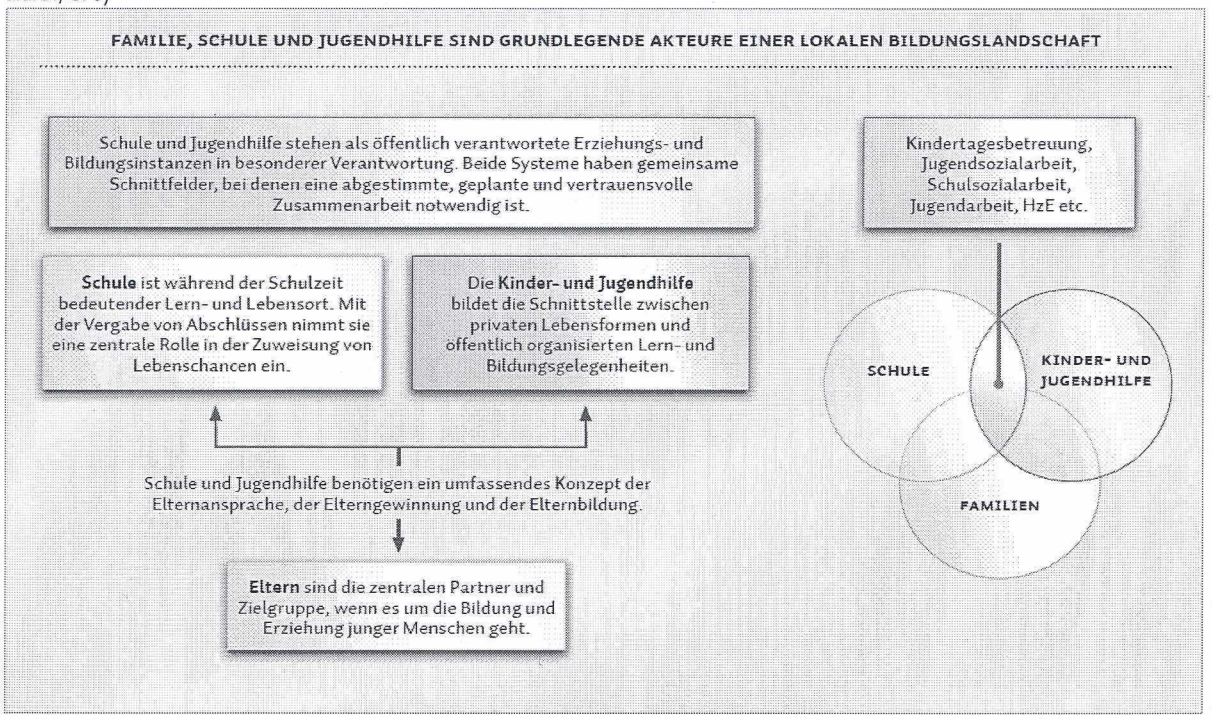
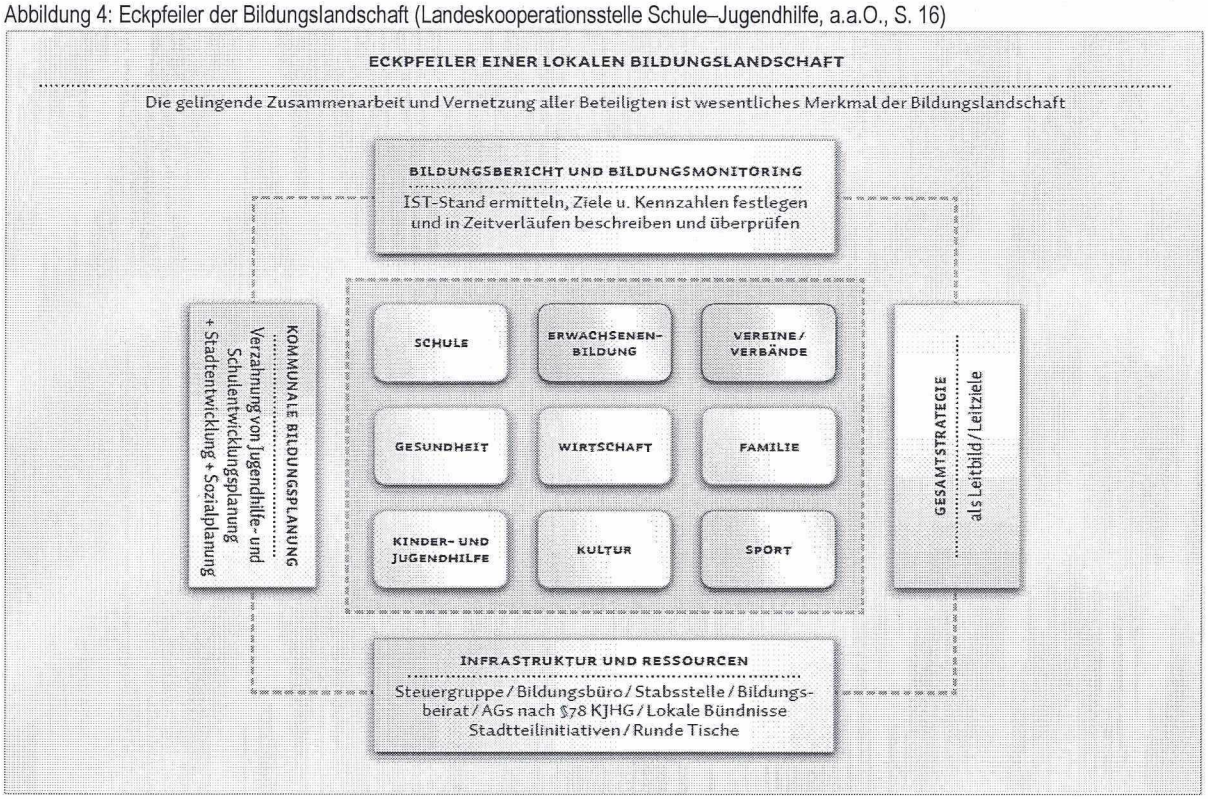


Abbildung 4: Eckpfeiler der Bildungslandschaft (Landeskooperationsstelle Schule–Jugendhilfe, a.a.O., S. 16)



Kommunale Politik und Verwaltung können bereits auf der Grundlage der bestehenden gesetzlichen Rahmenbedingungen koordinierend und steuernd tätig werden. Wenn sich zeigt, dass bisherige Zuständigkeitsregelungen sinnvolle Kooperations- und Abstimmungsaktivitäten behindern oder gar verhindern, dann sollten diese Rahmenbedingungen zügig verändert werden.

Damit die lokale Politik und Verwaltung sowie die beteiligten Systeme ausgehend vom oben beschriebenen Ist-Zustand die notwendigen Entwicklungsschritte in Richtung des Soll-Standes gehen können, braucht es die oben dargestellten Eckpfeiler für die Bildungslandschaft.

Lokale Bildungslandschaften sind eingebettet in bestehende strategische Ausrichtungen vor Ort. Zugleich zeichnen sie sich durch eine übergreifende Bearbeitung und eine langfristige Gestaltungsperspektive aus. Eine Gesamtstrategie bildet den gemeinsamen verbindenden Zielhorizont. Sie ist ein motivierendes Element für die beteiligten Akteure und dient als Gradmesser für ein erfolgreiches Handeln.

Die erfolgreiche Teilnahme am Programm „Bildungskoordination für Neuzugewanderte" schafft ebenfalls Synergien im diesem Kontext. Die zu erfüllenden Ziele des kommunalen Bildungsmanagements sind ebenfalls wichtige Bestandteile in der Bildungskoordination für Neuzugewanderte. Sie schaffen gute Voraussetzungen für den Einstieg und bieten Vergleichsmöglichkeiten in den Nutzergruppen der Neuzugewanderten und der Bürgerinnen und Bürger von Teltow-Fläming.

2.1.3 Bildungsplanung

Die kommunale Bildungsplanung ist letztendlich die hohe Kunst der zukunftsorientierten Weiterentwicklung einer Bildungslandschaft. Sie verbindet bestehende interne Planungsprozesse (wie Jugendhilfe-, Schulentwicklungs- und Kitabedarfsplanung, Sozialplanung) mit Daten der externen Planungsprozesse (wie Stadt- oder Quartiersplanung). Dazu müssen:

- bestehende Planungsprozesse aufeinander bezogen
- ein geeignetes Datenkonzept entworfen
- zusätzliche kleinräumige und qualitative Daten generiert
- die Daten in ihrer Wechselwirkung interpretiert
- gemeinsame Planungsziele vereinbart sowie
- regelmäßiger gemeinsamer Austausch vereinbart werden.

Eine so verstandene integrierte Bildungsplanung ist die Grundlage für die Weiterentwicklung und Umsetzung einer Gesamtstrategie. Diese Aufgabe ist sehr anspruchsvoll, da unterschiedliche Planungsverständnisse aufeinandertreffen. Es verbindet sich damit aber gleichzeitig die Chance einer neuen Planungsqualität, die wiederum Auswirkungen auf die einzelnen Planungsprozesse hat.

Neben den wesentlichen Inhalten der Gesamtstrategie:

- Einführung eines kommunalen Bildungsmanagements entlang von Leitzielen aus dem Leitbild
- Entwicklung von Qualitätsstandards für die Durchführung einzelner Maßnahmen und der Gesamtstrategie
- Prioritätensetzung zur Bearbeitung von Zielsetzungen
- zeitliche Perspektive zur Sicherstellung von Kontinuität

führen die grundlegenden Erfolgsfaktoren:

- Bildung wird auf den Landkreisebene zur Chefsache
- alle Beteiligten sind sich ihrer Aufgaben und Rollen bewusst
- Zusammenarbeit durch Aushandlung, nicht Über- oder Unterordnung
- Entscheidungsträger nehmen sich der Netzwerkarbeit an (oder sind zumindest als Mentoren aktiv)
- Vorhaben in den Institutionen verankern
- Wege der Informationsweitergabe definieren
- Interessen anderer berücksichtigen und anerkennen

anschließend auch zur Umsetzung des Leitbildes des Landkreises.

3 Maßnahmenplanung zur Errichtung eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements und Durchführung im Landkreis Teltow-Fläming

3.1 Schaffung von Rahmenbedingungen

Für die Umsetzung des im Leitbild enthaltenen zentralen Ziels im Bereich Bildung *„Der Landkreis TF ist eine zukunftsorientierte Bildungsregion."* ist ein datenbasiertes, kommunales Bildungsmanagement im Landkreis eine wesentliche Gelingensbedingung.

Der Landkreis möchte sich über eine Teilnahme im Bundesprogramm „Bildung integriert" in die Lage versetzen, ein datenbasiertes Bildungsmanagement inklusive Bildungsberichterstattung aufzubauen.

3.1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

Politik und Verwaltung tragen gemeinsam die Verantwortung für die Entwicklung der lokalen Bildungslandschaft im Landkreis Teltow-Fläming.

Da es sich allerdings um einen Zuständigkeitsbereich mit freiwilligem Aufgabenbezug handelt, ist ein Kreistagsbeschluss erforderlich.

3.1.2 Personelle Rahmenbedingungen

Für die Umsetzung des Leitbildes müssen Ressourcen bereitgestellt werden. Im Mittelpunkt steht dabei eine Management- und Servicefunktion in Form einer Funktionsstelle. Auf diese Weise wird eine bestmögliche Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der Verwaltung gewährleistet. Diese Stelle muss im Kontext die hauptverantwortliche Koordination übernehmen, Akteure zusammenführen, konzeptionelle Weiterentwicklungen anregen bzw. begleiten. Daneben hat sie aber auch Dienstleistungsaufgaben. Eine weitere Personalstelle übernimmt das Bildungsmonitoring.

Bis zu zwei wissenschaftliche Mitarbeiter (Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring) können über das Bundesprogramm abgerechnet werden.
Bei Aussicht auf eine Zuwendung werden die Stellen intern und extern ausgeschrieben. Die Stellen werden seitens der Stellenbewertungskommission der Kreisverwaltung leistungsgerecht in das Gehaltsgefüge des Landkreises eingruppiert.

3.1.3 Finanzielle Rahmenbedingungen[1]

3.1.3.1 Eigenanteil

Der geforderte kreisliche Eigenanteil i. H. v. 20 Prozent könnte aus den Mitteln der MBS-Gewinnausschüttung, Bereich Bildung, erbracht werden.

3.1.3.2 Personalkosten

Für die Planansätze wurden die E 12 und 10 TVöD unter Berücksichtigung der Erfahrungsstufe 2 gewählt.
Für den Fall, dass interne Beschäftigte für die Besetzung der Stellen in Frage kommen, können die differenten Personalausgaben zu Lasten der Zuwendung abgerechnet werden.

---

[1] Anlage (erläuternder Kosten- und Finanzierungsplan)

3.1.3.3 Reisekosten

Ausgaben für Inlandsreisen können pro Jahr und Mitarbeiter bis zu einer Höhe von 6 500 Euro veranschlagt werden. Dies gilt für Informationsveranstaltungen, Fachtagungen, Konferenzen, Schulungen und Workshops, die im Rahmen des Programms angeboten werden.

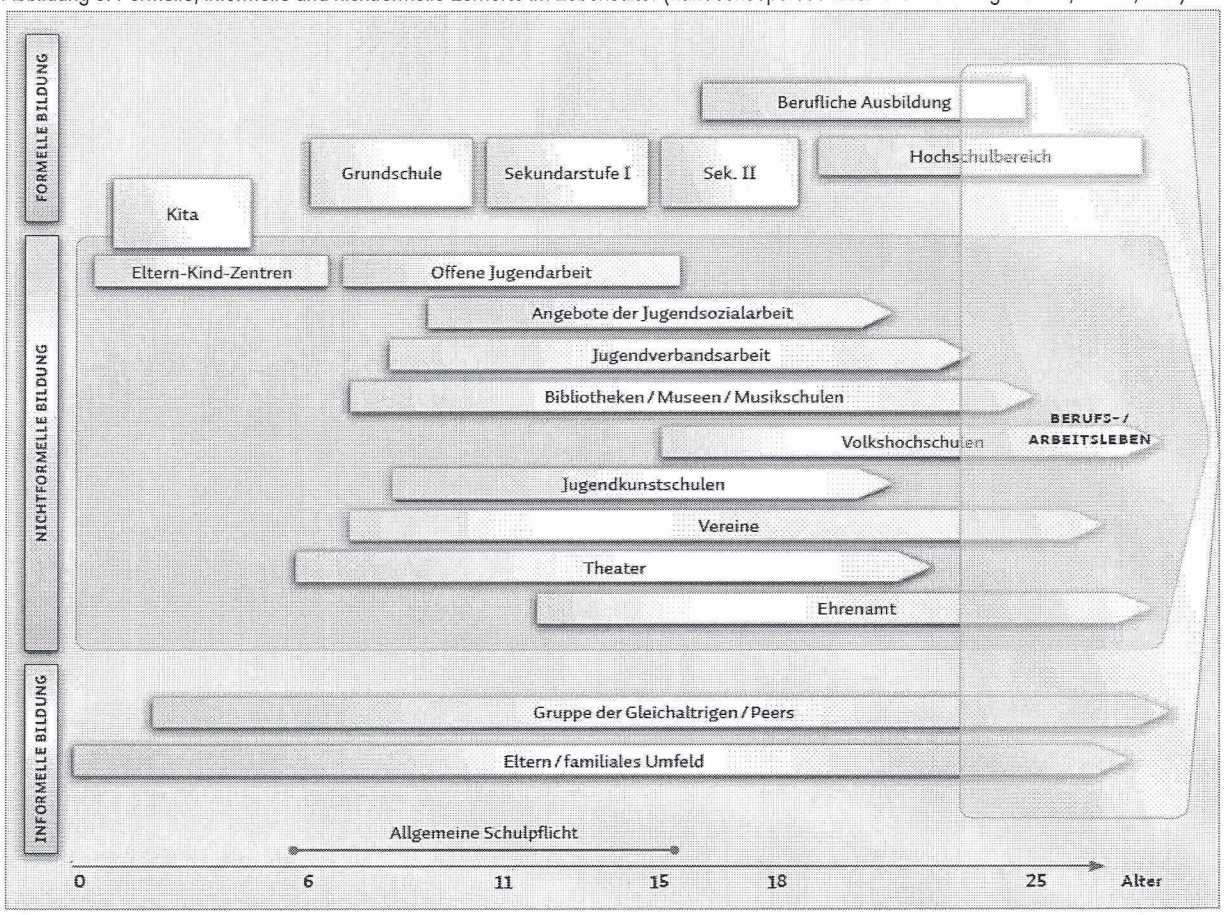
3.1.3.4 Sachkosten

Ausgaben für die Beschaffung einer Basissoftware für das Bildungsmonitoring sind bis zu einer Höhe von 3 000 Euro sowie für den dazu benötigten Support bis zu 1 500 Euro pro Jahr ebenfalls zuwendungsfähig.

3.2 Definition von Zielen und strategischen Handlungsfeldern für lebenslanges Lernen im Landkreis Teltow-Fläming

Basis einer nachhaltigen Bildungslandschaft bilden die aus dem Konzept zum kommunalen Bildungsmanagement abgeleiteten Handlungsempfehlungen für den Landkreis. Sie dienen gleichzeitig einer politischen Legitimation, um Bildungsmaßnahmen effektiver einsetzen zu können. Inhaltlich verankerte strategische Ziele können als Leitbild des kommunalen Bildungsmanagements entlang des lebenslangen Lernens zusammengefasst werden. Unter dem Konzept des lebenslangen Lernens wird die möglichst ohne Brüche und Lücken ermöglichte und unterstützte individuelle Bildungsbiografie jedes Menschen verstanden.

Abbildung 5: Formelle, informelle und nichtformelle Lernorte im Lebensalter (Landeskooperationsstelle Schule–Jugendhilfe, a.a.O., S. 7)



Der Entwicklungsansatz eines datenbasierten und in sich zusammenhängenden kommunalen Bildungsmanagements in einer lokalen Bildungslandschaft strebt für Teltow-Fläming folgende Entwicklungsziele an:

- Entwicklung eines fortschreibbaren kommunalen Bildungsmonitorings als Grundlage einer bedarfsbezogenen künftig integrierten Bildungsplanung
- Fortentwicklung von Überlegungen und Konzepten für die strategische Steuerung eines lokalen Bildungsmanagements in den Schwerpunkten:
    - Auf- oder Ausbau geeigneter Koordinations- und Kooperationsstrukturen vor Ort
    - Verstetigung der für ein Bildungsmanagement relevanten Aktivitäten
- Aufbau einer Koordinierungsstelle für die Bildungsberatung
- Aufbau eines umfassenden Übergangsmanagements im Sinne eines alle Lebensphasen und Übergänge übergreifenden Bildungsmanagements

Bisher wurden für das kommunale Bildungsmanagement in Teltow-Fläming folgende Kernthemen identifiziert:

(1) **Frühförderung – Übergang von der frühkindlichen Bildung in die Schule**
Dabei könnten die Rückstellung bei Einschulung und die durchgängige Sprachbildung/Sprachförderung untersucht sowie Lernstands- und Kompetenzdokumentationen (Praxismaterialien) aber auch ein Übergangsmanagement/Qualitätsmanagement eingeführt werden.

(2) **Gemeinsames Lernen – Übergang von der Schule in Ausbildung/Studium**
Mit den Schwerpunkten Ganztagsangebote, Inklusion/Integration, durchgängige Sprachbildung, Medienkompetenz/Digitalisierung, integrierte Berufsorientierung/Stärkung Schule-Wirtschaft und Übergangsmanagement/Qualitätsmanagement sind vielfältige Anknüpfungspunkte und Untersuchungsbedarfe entstanden.

(3) **Lebenslanges Lernen – Übergang von Ausbildung/Studium in das Erwerbsleben**
Aussagen über die Fort- und Weiterbildung lassen Potenziale für eine Fachkräftequalifizierung/-gewinnung erkennen und untersetzen die Strategien gegen Fachkräftemangel. Aktuell sind in der politischen und Fachdiskussion besonders der Mangel an pädagogischen Fachkräften und pharmazeutischen/pflegerischen Fachkräften ein großes Thema. Aber auch die Weiterbildung im außerschulischen, nonformalen und informellen Bereich sind Voraussetzungen für die bedarfsgerechte Entwicklung von Fachkräften.

3.3 Zeitschiene Projekteinführung „Bildung integriert" in Teltow-Fläming

Entlang der Bildungsbiografie werden zunächst themenspezifische Arbeitsgruppen gebildet. In einem ersten Schritt wird die aktuelle Situation erfasst. Dabei sind bestehende Beratungs- und Bildungsangebote, verfügbare Daten, Monitoringbedarfe und Kooperationsmöglichkeiten aufzunehmen.
In der Zwischenzeit hat das Bildungsbüro die ersten Ergebnisse in Form eines Faktenchecks zusammengetragen. Diese werden in einem weiteren Schritt in den Arbeitsgruppen vorgestellt. Je nach Dynamik der einzelnen Arbeitsgruppen können schon zu diesem Zeitpunkt erste Handlungsansätze diskutiert werden. Die Diskussionsergebnisse und Faktenchecks der Arbeitsgruppen werden vom Bildungsbüro in einem Strategiepapier zusammengefasst. Für die Berücksichtigung weiterer wichtiger Informationen wird es sowohl internen als auch externen Kooperationspartnern zur Beratung vorgelegt. Die hieraus abgeleiteten Untersuchungsbedarfe können nun im Rahmen des Bildungsmonitorings näher untersucht werden.
In einer Bildungskonferenz, die für die zweite Jahreshälfte 2019 geplant ist, werden die bisherigen Ergebnisse allen Bildungsakteuren vorgestellt, gemeinsam diskutiert und beraten sowie ein bildungspolitisches Leitbild herausgearbeitet. Nach der Bildungskonferenz können dann weitere Arbeitsschwerpunkte benannt und bearbeitet werden. Die Prozesse hierfür gestalten sich analog der Projekteinführung.

Abbildung 6: Zeitschiene bei optimalem zeitlichem Vorliegen aller Rahmenbedingungen

11.2017 - 03.2018	04.2018 - 12.2018: Kooperationsgespräche, Iststandserhebung, Faktencheck je AG			01.2019 - ca. 09.2019: Datenauswertung, Erstellung Bildungsbericht, Vorbereitung/Durchführung Bildungskonferenz		
	2. Quartal 2018	3. Quartal 2018	4. Quartal 2018	1./2. Quartal 2019	3./4. Quartal 2019	3./4. Quartal 2019
Vorbereitung Projektaufbau	AG Frühe Bildung	AG Schule	AG Ausbildung/ Studium	Daten aufbereiten und auswerten für Leitbild und strateg. Ziele, 1. Bildungsbericht erstellen, Bildungskonferenz vorbereiten	AG strateg. Empfehlung/ Leitbild	Bildungskonferenz
	interne Partner: Kita-Praxis-Beratung, Gesundheitsamt, Jugendamt, Amt f. Bildung externe Partner: kommunale und freie Kita-Träger, SSA, Grundschulen, SPFB	interne Partner: Jugendamt, Amt f. Bildung, VHS, SSA, externe Partner: kommunale und freie Schulträger, päd. Fachkräfte Schule (P, Sek I, Sek II), BA, JC, JBA, Kammern, WiFö	interne Partner: Jugendamt, Amt f. Bildung, VHS, SSA externe Partner: Berufsschulen, päd. Fachkräfte Schule (Sek I, Sek II, OSZ), BA, JC, JBA, Kammern, WiFö, Betriebe		Fachbereiche des Landkreises, Kommunen, WiFö, BA, JC, Kammern, SSA, Schulen, (Weiter-) Bildungsträger, Kreisschulbeirat, ...	Vorstellen strateg. Ziele/Leitbild und 1. Bildungsbericht,...

Weg zur Errichtung einer lokalen Bildungslandschaft

Anlage: erläuternder Kosten- und Finanzierungsplan

BMBF-Bundesprogramm:	Bildung integriert
Vorhaben:	Bildungsregion TF (Arbeitstitel)
Aktenzeichen:	40.11

1. Ausgabenplanung					
lfd. Nr.	**Vorhabenkosten**	**Ausgaben**			
		2018	**2019**	**2020**	**Gesamt**
1.1	***Gesamtkosten***				
1.1.1	Personalkosten				313.800,00
	EG 12 Stufe 2	54.000,00	54.000,00	54.000,00	162.000,00
	EG 10 Stufe 2	50.000,00	50.000,00	50.000,00	150.000,00
	Leistungsorientiertes Entgelt	600,00	600,00	600,00	1.800,00
1.1.2	Sachkosten				7.500,00
	Erwerb Basissoftware Monitoring	3.000,00	0,00	0,00	3.000,00
	Support	1.500,00	1.500,00	1.500,00	4.500,00
1.1.3	Reisekosten	3.500,00	3.500,00	3.500,00	10.500,00
Summen pro Jahr		***112.600,00***	***109.600,00***	***109.600,00***	***331.800,00***
1.2	***Zuwendungsfähige Ausgaben***				
1.2.1	Personalkosten (ohne LOE)	104.000,00	104.000,00	104.000,00	312.000,00
1.2.2	Sachkosten	4.500,00	1.500,00	1.500,00	7.500,00
1.2.3	Reisekosten	3.500,00	3.500,00	3.500,00	10.500,00
Summen pro Jahr		***112.000,00***	***112.000,00***	***112.000,00***	***330.000,00***

2. Finanzierungsplanung					
2.0	***Gesamtkosten***	***112.600,00***	***109.600,00***	***109.600,00***	***331.800,00***
2.1	***Eigenmittel***	***22.520,00***	***21.920,00***	***21.920,00***	***66.360,00***
2.2	***Landesmittel***	***0,00***	***0,00***	***0,00***	***0,00***
2.3	***Drittelmittel***	***0,00***	***0,00***	***0,00***	***0,00***
2.4	***Bundesmittel (Zuwendung)***	***90.080,00***	***87.680,00***	***87.680,00***	***265.440,00***
2.4.1	Bundesmittel - prozentualer Anteil	80%	80%	80%	***80%***

3. Laufzeit des Projektes					
3.1	vorgesehener Projektbeginn:	01.2018			
3.2	vorgesehenes Projektende:			12.2020	